

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 1 (1905-1906)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

≡ ST. KATHARINENTAL (KT. THURGAU) ≡

Am Rhein unterhalb Diessenhofen im Kanton Thurgau breitet sich schweigsam und elegisch St. Katharinental aus, das ehemalige Frauenkloster und jetzige kantonale Kranken- und Greisenasyl, dessen ruhige, wirkungsvolle Fassadenflächen sowohl gegen den Rhein als auch dem Klostergarten zu, als in ihrer schlichten Einfachheit nicht mehr zeitgemäss, auf Anordnung des Baudepartements in Frauenfeld ein neues, «frohmütigeres» Kleid von *Terranova* erhalten sollen, anmutig belebt durch Lisenen und granitene Fensterbänke.

Wir hoffen, dass die hohe Regierung des Kantons Thurgau unsern lebhaften Protest gegen eine derartige Verschönerung vernehme und, sofern eine Erneuerung des Fassadenputzes durchaus notwendig ist, anordne, dass die Wiederherstellung im alten, auch in der Farbe zu Gelände und Umgebung einzig passenden *Besenswurf* ausgeführt werde mit all den Aussparungen an den Fensterumrahmungen, an den Gärten und sonstigen Architekturteilen in Weiss, wie sie der jetzige Zustand zeigt. Wird dann etwa noch die äusserste Ummauerung etwas heller gehalten und zum düstern Hauptgebäude in Gegensatz gebracht, so ist das reizvolle Stimmungsbild gerettet, und wir sind dem Staate Thurgau zu Dank verpflichtet, dass er *praktischen Heimatschutz* geleistet. (Ein Schaffhauser.)



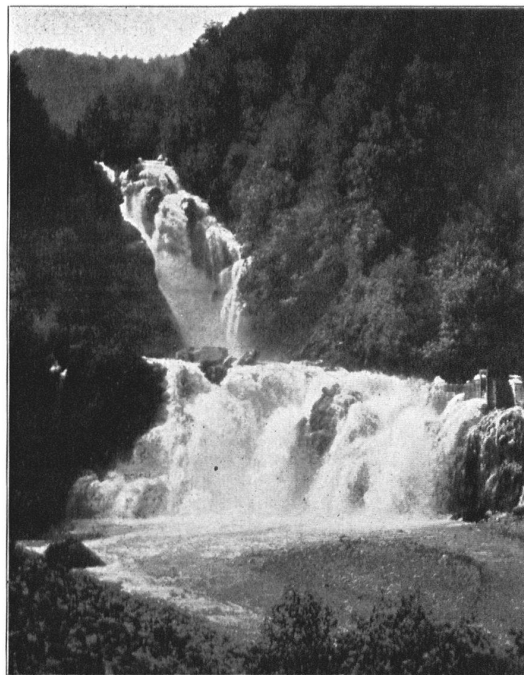
≡ DAS EHEMALIGE KLOSTER ST. KATHARINENTAL AM RHEIN (KT. THURGAU). ≡
 ≡ L'ANCIEN COUVENT ST-KATHARINENTAL SUR LE RHIN (THURGOVIE). ≡

≡ DER REICHENBACHFALL ≡

Die Vereinigten Kander- und Hagneckwerke, A.-G., in Bern, sind beim bernischen Regierungsrat in einem Konzessionsgesuch um die Erlaubnis eingekommen, vom Reichenbach beim Horner, oberhalb des Zwirgi, bei Niederwasser 0,5 m³ und bei

höherem Wasserstand 1 m³ Wasser zu entnehmen zur Umwandlung in elektrische Energie. Eine Versammlung von Bürgern aus dem Oberhasli hat seinerzeit einstimmig dagegen protestiert und eine Resolution gefasst, in der u. a. ausgeführt wird, dass die Entnahme von einem Sekundenkubikmeter Wasser den Reichenbachfall, neben der Aareschlucht die grösste Sehenswürdigkeit des Haslitaales, auch im Sommer sehr beeinträchtigen, wenn nicht für den Fremdenverkehr ganz vernichten werde. Die Direktion der Vereinigten Kander-

und Hagneckwerke in Bern hat darauf im «Bund» eine längere Entgegnung erlassen, in der sie erklärt, welche Gründe sie zu dem Konzessionsgesuch veranlassten und zum Schlusse kommt, dass, wenn dem Begehren der Protestversammlung von Meiringen auf Schonung der Naturschönheiten des Oberhasli im vollen Umfang Rechnung getragen werden solle, auch die früher erteilte Wasserkonzession nicht mehr erneuert und am Reichenbach überhaupt keine Konzession erteilt werden dürfe. Ästhetische Rücksichten sprächen dafür und öffentliche, materielle würden in keiner Weise beeinträchtigt. Der Bericht schliesst wörtlich: «Dem Begehren nach elektrischem Strom kann auf andere Weise abgeholfen werden, da in unserem Lande und speziell im Oberhasli noch Wasserkraften genug vorhanden sind, durch deren Nutzbarmachung keine Naturschönheiten beeinträchtigt und keine öffentlichen Interessen verletzt werden.» Hoffen wir, dass sich auch die Regierung diesen einsichtsvollen Äusserungen anschliesse, und dazu beitrage, dem Oberhasli den Reichenbach, ein Juwel im schönen Landschaftsbilde, unangetastet zu erhalten.



≡ DER UNTERE REICHENBACHFALL ≡
 ≡ LA CHUTE INFÉRIEURE DU REICHENBACH ≡

||| MITTEILUNGEN |||

Berninabahn und Statzerwald. Dank der Opferwilligkeit der beteiligten Gemeinden konnte die an den Kosten für das Charnadüra-Projekt der Berninabahn noch fehlende Summe aufgebracht werden, wodurch die Tracéföhrung der Strecke St. Moritz-Pontresina durch die Charnadüraschlucht statt durch den Statzerwald gesichert ist und gehofft werden kann, dass der so glücklich gerettete Statzerwald mit seinem idyllischen See für alle Zeiten Ruhe haben werde. (Vergl. S. 8, Vereinsnachrichten «Sektion Graubünden» und die Abbildungen S. 3 und 8.)

Gegen das Reklameunwesen im Kanton Uri. Im Urner Landrat reichte Herr *Ernst Zahn* in Göschenen eine Motion ein betreffs Entfernung und Verbot der hässlichen Reklametafeln an der Gotthardlinie und in den Dörfern.

Beitritt des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins zum Heimatschutz. Die Delegiertenversammlung des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins beschloss den Beitritt zur «Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz» und hat damit, wie die «Neue Zürcher Zeitung» schreibt, «gezeigt, wie sehr der schweizerischen Technikerschaft der Schutz und die Erhaltung der heimatlichen Schönheiten am Herzen liegen.»

Gesetzliche Regelung des Heimatschutzes in Graubünden. Die erweiterte Vorstandssitzung der Sektion Graubünden der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, die am 25. Mai in Chur tagte, beschloss nach dem äusserst interessanten Referat von *Dr. Meuli* über die bereits vorhandenen Heimatschutzgesetzgebungen anderer Länder einstimmig, den engern Vorstand mit der Aus-

arbeitung eines Entwurfs für ein bündnerisches Heimatschutzgesetz zur Vorlage an die kompetenten Behörden zu beauftragen.

Redaktion: Dr. C. H. BAER, Prof. Dr. PAUL GANZ, Zürich und Basel.

VEREINSNACHRICHTEN

Gründungsbeiträge.

Das Verzeichnis der bis jetzt eingegangenen Gründungsbeiträge und ihrer Stifter wird in der nächsten Nummer der Zeitschrift Heimatschutz bekannt gegeben werden.

Membres fondateurs.

La liste des membres fondateurs sera publiée dans le prochain numéro de notre Revue.

Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz. Vorstandssitzung vom 6. Mai 1906 in Aarburg. Zu Vorsitzenden der Spezialkommissionen (§ 1a bis f) werden nach erfolgter Anfrage gewählt die Herren: Dr. Robert Moser, a. Oberingenieur in Zürich (Schutz der landschaftlichen Naturschönheiten); Fabrikant Ernst Lang in Zofingen (Entstellung durch Reklame); Prof. Dr. Gustav Gull in Zürich (Pflege der heimischen Bauweise und Förderung einer harmonischen Bauentwicklung); Prof. E. Bovey in Zürich (Erhaltung der heimischen Gebräuche usw.); Prof. de Praetere, Direktor der Kunstgewerbeschule in Zürich (Belebung der einheimischen Kunstgewerbetätigkeit). Eine Kommission zum Schutze der Tier- und Pflanzenwelt wird vorläufig nicht bestellt, da die schweizerische naturforschende Gesellschaft diese besondere Aufgabe einer aus ihrer Mitte gewählten Kommission zu übertragen wünscht.

Die Geschäftsordnung des Vorstandes wird provisorisch gültig erklärt. Der Vertrag mit A. Benteli, Bern, über den Druck der Zeitschrift wird genehmigt, die Auflage der Mainnummer auf 5000 festgesetzt. Ein Vorschlag zur Vereinigung des „Heimatschutzes“ mit dem Archiv für Volkskunde wird abgelehnt, dagegen werden die Herren Dr. Baer und Prof. Ganz beauftragt, mit den Vertretern der Gesellschaft schweizerischer Maler und Bildhauer die Möglichkeit einer Vereinigung mit der Zeitschrift „L'Art Suisse“ zu beraten. — Die Einladung an Vereine zum Beitritt soll durch das Propagandakomitee erfolgen.

Traktanden: Bürgenbergbahn, Berninabahn, Schloss Mandach, Brückenprojekt Aarburg, Wassertürme in Baden, Sitten-Oberland-Bahn, Aufruf zur Förderung der nationalen Baustile.

Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque. Séance de la direction de la ligue à Aarburg le 6 mai. Comme présidents des comités spéciaux pour les différents travaux, désignés sous § 1a-f sont nommés: M. Rob. Moser, ingénieur, Zürich (Protection des beautés naturelles); M. E. Lang, Zofingue (Enlaidissement par la réclame); M. Gustave Gull, Zürich (Architecture en style traditionnel et en harmonie avec la nature de la contrée); M. E. Bovey (Conservation des anciens us et coutumes); M. de Praetere, Ecole des arts industriels, Zürich (Développement des arts et des métiers indigènes). Un comité pour garantir de tout danger d'extirpation la faune et la flore n'est pas nommé, en vue d'une communication de la Société helvétique des sciences naturelles, qui désire former une commission pareille choisie parmi ses membres.

La gestion des affaires pour la direction est provisoirement admise. Le contrat avec la maison Benteli à Berne pour l'impression du Journal est accepté et l'édition du n° 1 mise à 5000 exemplaires. La proposition de réunir la „Ligue pour la Beauté“ avec „Les archives des traditions populaires“ est rejetée, mais MM. Baer et Ganz sont chargés de traiter la question de joindre L'Art Suisse au journal de la ligue avec les délégués de la Société suisse des peintres et sculpteurs. — La propagande pour l'admission des sociétés sera entreprise par le comité de propagande.

Ordre du jour: Chemin de fer du Bürgenberg, Chemin de fer du Bernina, Château de Mandach, Projet d'un nouveau pont à Aarburg, Réservoirs d'eaux à Baden, Chemin de fer Sion-Oberland, Appel aux architectes pour protéger les styles nationaux.

Sektion Bern. Einladung. Die Bernische Vereinigung für Heimatschutz veranstaltet in Bern Mittwoch den 20. Juni 1906, abends 8 Uhr im Café Merz, Amtshausgasse, Saal 2, einen Besprechungsabend mit folgenden Aufgaben:

1. Bericht und allgemeine Aussprache über die laufenden Vereinsgeschäfte.
2. Die Reklame.

Durch solche gemeinsame Besprechungen (eingeleitet durch einen kurzen, bloss anregenden Ueberblick über das gewählte Gebiet) bezweckt der Vorstand, eine möglichst lebhafteste Fühlung mit den Mitgliedern herzustellen, und diesen Gelegenheit zu geben, ihre Ideen über die mannigfachen Aufgaben des Heimatschutzes offen auszusprechen.

Als erstes hierfür geeignetes Gebiet wurde erkoren: Die Stellung der Heimatschutzbestrebung zu Reklame, Plakat usw., obwohl dies nicht unsere wichtigste Aufgabe ist. Der Vorstand erwartet eine recht zahlreiche Beteiligung, da vom Besuch dieser ersten derartigen Veranstaltung vielleicht die Anordnung weiterer Diskussionsabende abhängen kann. Es wird auch typisches Anschauungsmaterial vorgelegt werden. Alle, auch Nichtmitglieder, sind freundlichst eingeladen, und zwar *Gegner wie Freunde* ausgiebiger Reklameanwendung.

Sektion Bern. Die letzten Sitzungen unseres Vorstandes befassten sich mit der Neubestellung des Geschäftsausschusses und seiner Ergänzung. Als 1. Obmann wurde gewählt Herr Architekt Karl Indermühle in Bern, als 2. Obmann Herr Rudolf Mürger, Maler in Bern. Herr Architekt Weber, bisheriger Ersatzdelegierter, wird, da nun Herr Mürger zwei Ämter im Geschäftsausschuss versieht, zum ordentlichen Delegierten und Herr Major Schönenberger zum Ersatzdelegierten gewählt. Der Vorstand beschloss, das Initiativkomitee, welches sich in der eidgenössischen Postmarkenangelegenheit gebildet hatte, zu unterstützen und unterzeichnete mit anderen dessen Eingabe an den Bundesrat. In Sachen der Stationsgebäude der Ramsey-Huttwil-Bahn und des Gerechtigkeitsbrunnens von Burgdorf schweben die Unterhandlungen noch; aber es ist alle Aussicht vorhanden, dass beide Angelegenheiten in einem uns befriedigenden Sinne gelöst werden. Was besonders den Burgdorfer Brunnen anbetrifft, so streben wir eine Renovation in dem Sinne an, dass die bisherige Komposition des Brunnens unverändert bleibt. In der letzten Sitzung wurde besonders über die Art und Weise der zu unternehmenden Propaganda für die Vereinigung beraten und der Meldedienst wenigstens theoretisch organisiert.

Sektion Zürich. Die Tätigkeit der Sektion Zürich beschränkte sich vorerst auf die Verbreitung der Heimatschutzideen in Stadt und Kanton, auf die innere Organisation und auf die Ansammlung eigener Satzungen. Ein vom Vorstand unter-

zeichneter Aufruf zum Beitritt wurde in allen zürcherischen Zeitungen veröffentlicht und die Ankündigungsnummer unserer Zeitschrift an Interessenten und an die gesamte Geistlichkeit des Kantons Zürich verschickt; zahlreiche neue Mitglieder konnten auf diese Weise gewonnen werden. In der Vorstandssitzung, die am 23. Mai im Künstlergütl zu Zürich tagte, sind die im Entwurf vorliegenden Satzungen nach einigen redaktionellen Aenderungen zur Vorlage und endgültigen Genehmigung durch den Vorstand der Schweizerischen Vereinigung angenommen worden. In derselben Sitzung berichtete Herr Stadtpräsident Pestalozzi über die beabsichtigte Veräusserung der künstlerisch äusserst wertvollen *Herrenstube des Schlosses Wülflingen* bei Winterthur. Die Landesmuseumskommission, die sich bereits mit der Angelegenheit beschäftigt habe, beabsichtige in erster Linie eine Erhaltung der Schloss-Einrichtungen an Ort und Stelle anzustreben und denke erst in zweiter Linie an einen Ankauf für das Landesmuseum. Der Vorstand beschloss, die Landesmuseumskommission nach Kräften in ihren sehr zu begreifenden Bestrebungen zu unterstützen.

La Ligue dans la Suisse française et le cimetière de Montoie. Nous avons constaté avec une vive satisfaction le bon accueil fait dans la Suisse française à notre bulletin illustré. Il s'en est suivi une recrudescence dans les adhésions et un redoublement d'intérêt pour nos efforts. Rien n'est, en effet, plus convaincant que la photographie dont l'exactitude ne peut être mise en doute, et les documents ne nous manquent pas pour arriver à fixer définitivement l'opinion.

Le projet de désaffectation de l'ancienne partie du cimetière de Montoie, à Lausanne, ayant été porté à notre connaissance, la Ligue a fait circuler dans la ville une pétition en faveur de ce coin de verdure particulièrement pittoresque, et qu'on peut appeler vraiment un « champ de repos » quand on considère la nudité et la laideur des cimetières modernes, qui donnent si peu l'idée de la paix. D'après les renseignements qui nous sont parvenus, le Conseil communal refusant d'acquiescer du terrain pour agrandir le cimetière, la Municipalité s'est vue dans l'obligation de décider la destruction de ce parc ombrueux, remarquable surtout par ses cyprès, et qui présente, outre sa beauté, un intérêt botanique, ainsi qu'en témoigne la lettre de M. le Prof. Correvon de Genève, plus autorisé que personne à donner son opinion en matière d'arbres. M^{me} L. Dutoit, MM. Alb. Bonnard de la Gazette, et Eric Debatay, directeur de la Banque fédérale, ont bien voulu, avec d'autres membres de notre association, s'occuper de la protestation très légitime adressée aux autorités. Nous souhaitons vivement qu'elle aboutisse, et restons persuadés que ces messieurs comprendront ce qu'il y aurait de regrettable à sacrifier de beaux arbres, qui méritent à tous points de vue d'être épargnés.

Voici la lettre de M. le Prof. Correvon:

Chêne près Genève, le 26 avril 1906.

M....

Au pied de la colline bruyante et affairée qui porte la ville de Lausanne, il existe un lieu pittoresque et vert, plein d'un charme discret et d'agréable fraîcheur. L'œil aime à s'y reposer de la vue fatigante des rues bordées d'immeubles quelconques, des façades banales et souvent laides de nos maisons modernes, avec leurs ornements de ciment et leurs profils de casernes, sous leur style cosmopolite et vulgaire. L'esprit y goûte un repos exquis, il y trouve le recueillement et la sérénité; l'âme y entend la grande voix de la nature et celle du tombeau qui parle de la mort, mais éveille en nous l'espérance et la foi. J'ai nommé le vieux cimetière de Montoie. Ce parc pittoresque et sombre, où les admirables cyprès s'élèvent en colonnes sévères comme c'est le cas dans la lumineuse Italie — et j'ajoute que Lausanne est l'un des points extrêmes que le cyprès d'Italie atteigne vers le Nord — ce coin de verdure et de fleurs, on va, dit-on, l'anéantir.

La municipalité de Lausanne, ne pouvant, pour des causes budgétaires, acquiescer des terrains voisins, a décidé l'abattage des cyprès et des ifs et la transformation de ce parc charmant en un cimetière neuf. Ce lieu sacré où le commissaire Potterat s'en alla chercher des inspirations au moment de prendre une sérieuse détermination, ce bois hanté par la poésie, que tant d'étrangers envient à Lausanne (on parle en Angleterre, en Allemagne et ailleurs des cyprès de Montoie, le savez-vous, messieurs de Lausanne?), on va le niveler!

Or la municipalité de Lausanne a, à sa tête, un homme d'infiniment de goût et d'une haute culture intellectuelle. Il est notre collègue dans la Ligue de la Beauté et pour la conservation des sites pittoresques de la Suisse; il a d'ailleurs, comme historien et comme écrivain, fait ses preuves de patriotisme et de bon goût. Laissez-nous espérer qu'il convaincra le corps qu'il préside et qu'il obtiendra le maintien de ce lieu charmant que ne cessent d'admirer tous ceux qui l'ont visité, et qui a une réputation européenne. Noblesse oblige. Lausanne, qui a fourni sa phalange de poètes et d'artistes, se doit à elle-même de maintenir ce qui est beau et de le protéger.

Agréé, M...., l'assurance de ma considération,

Correvon.

La pétition de la Ligue recouverte de près de 2000 signatures et demandant au Conseil communal de ne pas désaffecter la partie ancienne du cimetière de Montoie, de conserver ses arbres et de voter les crédits nécessaires pour l'agrandissement du cimetière lui a été présentée. L'affaire est renvoyée à une commission. M. B. P.

Zum Versand unserer Zeitschrift.

Der Verlag von A. Benteli in Bümpliz-Bern ersucht uns, auf diesem Wege bekannt zu geben, dass das von den Auslands-Mitgliedern direkt an den Verlag zu entrichtende Auslandsporto **Fr. 1.80** für den Jahrgang beträgt, und dass er sich erlauben wird, die bis 1. August d.J. nicht einbezahlten Beiträge darnach per Nachnahme zu beheben.

Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, hat sich der Verleger A. Benteli in Bümpliz-Bern ferner bereit erklärt, zur Vermeidung von Verletzungen der Zeitschrift während des Versandes, die Nummern allein, die sich dieserhalb direkt an den Verleger wenden, *jeweils zwischen zwei Pappdeckeln verpackt* zuzusenden gegen Bezahlung von 9 Cts. für die Nummer oder 1 Fr. für den Jahrgang direkt an den Verleger A. Benteli in Bümpliz-Bern. Die nicht direkt eingezahlten Beträge werden vom Verleger per Nachnahme erhoben werden.

Avis concernant l'expédition de notre Revue.

M. A. Benteli, éditeur à Bümpliz-Berne, nous prie de communiquer ici à nos membres de l'étranger que les frais de port (pour l'étranger) sont de **fr. 1.80** par an, payables directement à l'éditeur; à partir du 1^{er} août M. Benteli prendra la liberté d'encaisser par remboursement les contributions non encore versées.

Répondant à un désir souvent exprimé, l'éditeur M. Benteli enverra, à qui en fera la demande, la revue protégée par deux feuilles de carton; les frais de cet emballage spécial seront de 9 cts. par numéro ou 1 fr. par an, à payer directement à l'éditeur A. Benteli, Bümpliz-Berne. Les frais non payés seront encaissés par remboursement.